



Konzept

Servicestelle Unternehmenskontakte

Inhalt

1 Einordnung im Projekt Open Engineering 2	1
2 Servicestelle Unternehmenskontakte.....	2
2.1 Ziele und Kooperationsformen	2
2.2 Aufgaben der Servicestelle	2
2.3 Umsetzung.....	3
2.4 Erprobung	3

Annegret Klaus

2019

Das dieser Veröffentlichung zugrundeliegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21011 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt liegt beim Autor/bei der Autorin.



1 Einordnung im Projekt Open Engineering 2

Entsprechend dem Grad der Verzahnung zwischen Praxis und Hochschule und dem Anteil der unternehmensintegrierten Studienelemente steigt die Bedeutung der Kooperation zwischen Hochschule und Wirtschaft. Dabei gilt es vor allem, die Praxisbezüge des Hochschulstudiums zu stärken, fachübergreifende Schlüsselqualifikationen in die Curricula zu integrieren sowie Bildungsangebote zu entwickeln, die mit den vorhandenen Rahmenbedingungen bei Teilnehmenden und Unternehmen korrespondieren.

Im Gegenzug erhalten Unternehmen Zugang zu neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, können somit ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöhen und Innovationsprozesse im Unternehmen anstoßen oder beschleunigen. Hierdurch gewonnene Netzwerke können für weitere Kooperationen genutzt werden.¹

So umfasst die Entwicklung der Angebote im Rahmen des Projektes Open Engineering 2 (OE2) ein Service- und Betreuungskonzept, welches sich sowohl auf die organisatorische Betreuung aller Beteiligten vor und wäh-

rend der Weiterbildung als auch auf die studienbegleitende fachliche Unterstützung bezieht.² Die organisatorische, überfachliche und technische Betreuung und Unterstützung Studierender sowie die Unterstützung Lehrender in organisatorischen und technischen Fragen erfolgt durch eine zentrale Instanz in der Kursleitung. Damit stehen gleichbleibende Ansprechpartner zur Verfügung, die sich für spezielle Probleme (z. B. rechtliche Fragen) gegebenenfalls Informationen von Fachexperten einholen bzw. an die entsprechenden Stellen weiterleiten. Die inhaltliche Unterstützung hingegen wird dezentral, auf einzelne Module oder fachliche Schwerpunkte bezogen, organisiert und beinhaltet die fachliche Studieneinstiegsbegleitung sowie eine fachspezifische Unterstützung Studierender durch beispielsweise Fachtutoren.

Einen weiteren zentralen Bestandteil des Service- und Betreuungskonzeptes bildet die „**Servicestelle Unternehmenskontakte**“ als Schnittstelle zwischen Studierenden, Unternehmen und Hochschule (Abbildung 1).

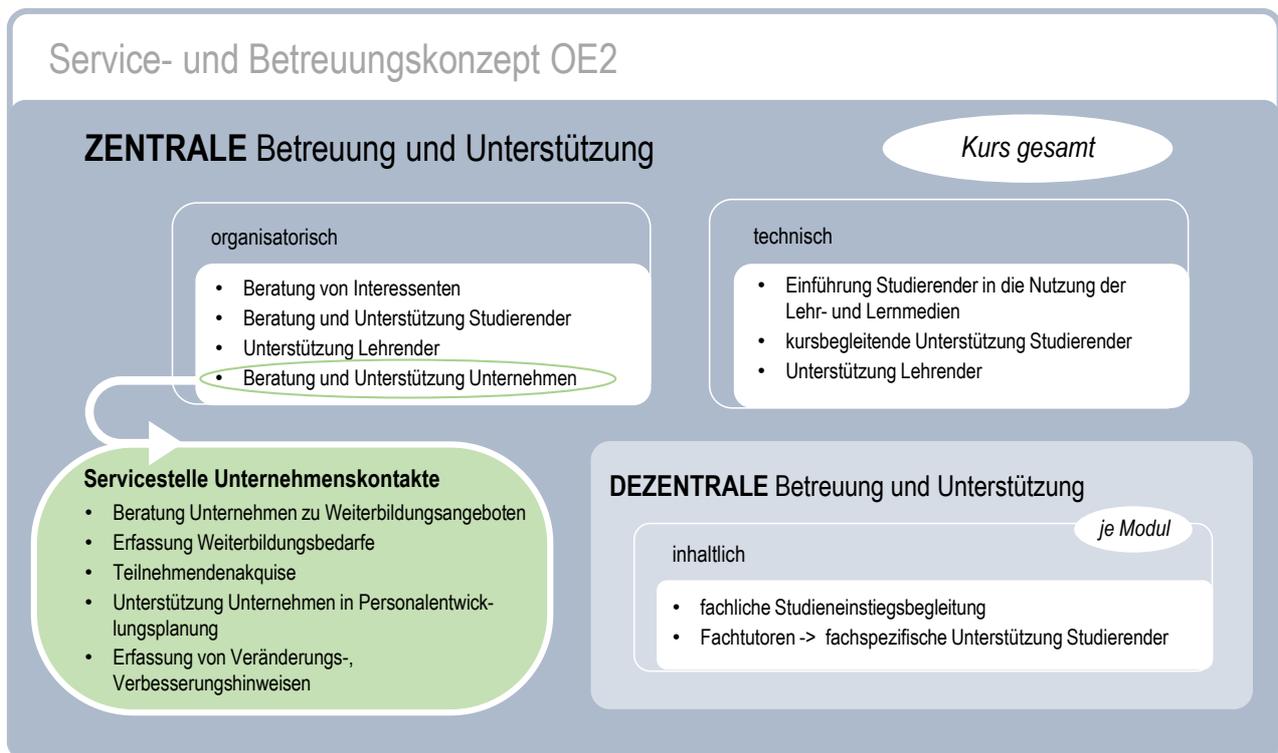


Abbildung 1: Service- und Betreuungskonzept im Projekt Open Engineering 2

¹ Oetker, Arend: Innovationsfaktor Kooperation – neue Wege zu mehr Austausch zwischen Unternehmen und Hochschulen. In: Klaus Siebenhaar (Hrsg.): Unternehmen Universität Wissenschaft und Wirtschaft im Dialog. 2. Forum Hochschulmarketing der Freien Universität Berlin. VS Verlag 2008, S. 27-36

² Klaus, Annegret: Konzeption berufsbegleitender wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote im Projekt Open Engineering. 2018

2 Servicestelle Unternehmenskontakte

2.1 Ziele und Kooperationsformen

Grundlegendes Ziel der Servicestelle Unternehmenskontakte besteht in einer professionellen kundenorientierten Abwicklung der Weiterbildungskooperation mit Unternehmen.

Wie im einleitenden Kapitel 1 bereits angeschnitten, bieten Kooperationen sowohl Hochschulen als auch Unternehmen zahlreiche Vorteile. Hieraus ergeben sich folgende Ziele (Tabelle 1), welche die Kooperationspartner im Projekt OE2 mit der Zusammenarbeit verbinden:

Tabelle 1: Ziele der Kooperationspartner

Ziele Hochschule - Open Engineering 2
<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung des Praxisbezuges der Lehr- und Lerninhalte • Erschließung neuer Zielgruppen/ Gewinnung von Teilnehmenden • Erprobung neu entstandener Weiterbildungsangebote • Gewinnung von Partnern für Abschlussarbeiten, Praktika, Exkursionen und Fachvorträge • Gewinnung externer Drittmittel (nach Projektabschluss)
Ziele Unternehmen
<ul style="list-style-type: none"> • Weiterbildungsbedarfe der Beschäftigten konkretisieren • Zusammenarbeit zwischen unternehmenseigener Weiterbildungseinrichtung und Hochschule ausbauen • zielgruppenspezifische Weiterbildungsangebote • Personalentwicklung und Nachwuchsförderung • Kooperation und Vernetzung mit weiteren Partnern • Erhöhung der Innovationsfähigkeit

Dabei gibt es mehrere Möglichkeiten und Formen der Kooperation zwischen Unternehmen und Hochschule.

In Abhängigkeit der von beiden Seiten gewünschten Bindungsintensität erfolgt die Fixierung von Vereinbarungen in einem Kooperationsvertrag:

Unverbindliche Kooperation:

Möchten Unternehmen ihre Beschäftigten an bereits vorhandenen Weiterbildungsmaßnahmen der Hochschule teilnehmen lassen, ist hierfür keine spezifische Kooperationsvereinbarung notwendig.

Verbindliche Kooperation:

Werden Angebote für das Unternehmen neu entwickelt bzw. bestehende Angebote inhaltlich, organisatorisch oder didaktisch auf die Interessen und Wünsche des Unternehmens ausgerichtet und erfolgt eine Mitwirkung der Unternehmen im Studienprozess, bietet sich ein Kooperationsvertrag an, in dem alle Vereinbarungen verbindlich geregelt sind.

Die wichtigsten Aufgabenfelder einer dauerhaften verbindlichen Kooperation sind:

1. Abstimmung der Curricula, insbesondere der inhaltlichen, organisatorischen und didaktischen Gestaltung der Weiterbildung
2. Mitwirkung an der Erstellung der Studieninhalte und -prozesse
3. Bereitstellung von Infrastruktur durch das Unternehmen, insbesondere von Räumlichkeiten, Laboren, Maschinen und Werkzeugen
4. Bereitstellung von Dozenten aus der Wirtschaft.

Darüber hinaus sind vertragliche Vereinbarungen möglich über eine Zusammenarbeit von Hochschule und Unternehmen bei der Anrechnung von Kompetenzen, der gemeinsamen Festlegung der Zulassungsvoraussetzungen und der Teilnehmendenauswahl oder die Inanspruchnahme festgelegter Kontingente durch das Unternehmen, gegebenenfalls zu besonderen Konditionen.³

2.2 Aufgaben der Servicestelle

Als Bindeglied zwischen Unternehmen und Hochschule übernimmt die Servicestelle Unternehmenskontakte in erster Linie eine unterstützende, beratende und administrative Funktion. Hauptaufgaben bestehen in der Beratung und Unterstützung von Unternehmen und deren Beschäftigten im Rahmen der Planung und Durchführung wissenschaftlicher Weiterbildung.

Abgeleitet aus den beschriebenen Zielen erfüllt die Servicestelle folgende Aufgaben, die sich in drei zeitliche Phase einordnen lassen:

³ In Anlehnung an: BDA Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände; Stifterverband für die Deutsche Wissen-

schaft: Leitfaden für Unternehmen. Wissenschaftliche Weiterbildung als Baustein der Personalentwicklung nutzen, 2013, S. 15 f.

Vor der Weiterbildung:

- Beratung von Unternehmen zu Weiterbildungsangeboten
- Erfassung von Weiterbildungsbedarfen
- Abstimmung der Mitwirkungsbereiche
- Teilnehmendenakquise
- Verwaltung von Teilnehmendendaten
- Informationsmanagement zwischen allen Beteiligten

Während der Weiterbildung:

- Koordination und Betreuung der Teilnehmenden/Unternehmen

Nach der Weiterbildung:

- Evaluation - Erfassung von Veränderungs-, Verbesserungshinweisen
- Nachbereitung der Veranstaltungen ggf. gemeinsam mit Unternehmen
- Modifizierung der Weiterbildungsangebote.

2.3 Umsetzung

Um eine systematische und effektive Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und den Unternehmen der Wirtschaft zu fördern und in einen dauerhaften Dialog zur Weiterbildungskooperation zu treten, erfolgt die Umsetzung der Weiterbildungskooperation über ein dreistufiges Konzept (Abbildung 2).

Der erste Schritt besteht in einer ausführlichen Beratung und der grundsätzlichen Abklärung gegenseitiger Vorstellungen und Bedarfe. Dies kann je nach Wunsch telefonisch oder im persönlichen Kontakt in der Hochschule oder direkt im Unternehmen erfolgen.

Mit der Kooperationsvereinbarung wird im nächsten Schritt ein verbindlicher Rahmen für den Austausch bzw. die gemeinsame Nutzung von Ressourcen geschaffen.

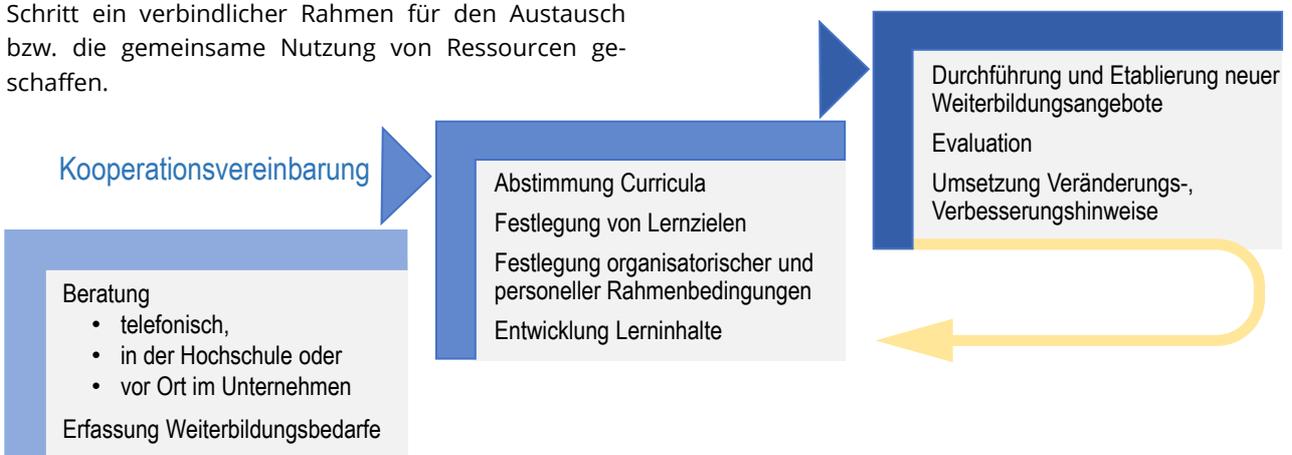


Abbildung 2: Umsetzungskonzept

Dies reicht von der Entwicklung von Lehr-/Lerninhalten über die Nutzung vorhandener Infrastruktur bis hin zum Transfer von Lehrpersonal.

Im dritten Schritt erfolgen die Erprobung und Durchführung der maßgeschneiderten Weiterbildungsangebote. Durch ein abgestimmtes Qualitätsmanagement fließen erhobene Veränderungs- bzw. Verbesserungshinweise direkt in die Weiterentwicklung der Angebote ein.

2.4 Erprobung

Eine exemplarische Erprobung des vorliegenden Konzeptes erfolgt derzeit mit dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR). Nach einer ersten Kontaktanbahnung sind im August 2019 detaillierte Kooperationsgespräche mit Verantwortlichen des Alumni-Netzwerkes und der Personalabteilung des HZDR geplant.

Auf Basis der im Projekt OE2 entwickelten Zertifikatsangebote „Applied Engineering“ soll gemeinsam mit dem HZDR ein modifiziertes Weiterbildungskonzept entstehen. Aufgrund der Modularität der vorhandenen Angebote wird es möglich, sowohl Inhalte als auch organisatorische Rahmenbedingungen auf die Bedarfe, Ziele und Voraussetzungen des Kooperationspartners anzupassen.

Zielgruppe bildet das wissenschaftliche Personal des HZDR aus den fachlichen Schwerpunktbereichen Physik und Chemie. Vorgesehen ist jedoch auch die Öffnung der Angebote für externe Interessierte.